

Warnung hören und in der Nähe sehen wollte, was die Unholde eigentlich trieben und bis zu der Erscheinung sich durch's Dickigt hindurch arbeitete, kam nimmer zurück. Durch die Lüfte führten ihn die bösen Geister. Man hörte ihr Wimmern oben und fand sie dann Meilenweit von der Höhe herabgeschleudert, todt zur Erde liegen. Nur, wer reinen Herzens, ein Gott geheiligtes Leben führte, fromm und gläubig unserm Herrn und Heiland eigen war, dem thaten die Bösen nichts, dem konnten sie nichts anhaben."

"Da begab es sich nun einst, daß ein Ackermann dort aus dem damals kleinen Dörfchen Ballenstedt — das jetzt, wie Ihr seht, ein großer Ort ist und ein stattliches Schloß hat — früh vor Sonnenaufgang ausritt. Er wollte nach Quedlinburg in der Stiftskirche, welche kaum erst die Kaiserin Mathilde gestiftet hatte, sein Gebet verrichten und Absolution holen, denn in Ballenstedt war noch weder ein Kirchlein, noch ein ehrwürdiger Pater. In frommen Gedanken ritt er langsam vor sich hin, sah weder rechts noch links, hatte auch keine Furcht denn er war ja ein frommer gottesfürchtiger Mann. Es überfiel ihn aber eine unwiderstehliche Müdigkeit und er schlief ein. Der Gaul mochte gewahren, daß keine Hand mehr die Zügel leitete, und ging daher vom Wege ab, sich Grünes zu suchen, blieb stehen und fraß. Da erwachte der Bauersmann. Er schaute auf und rieb sich in den Augen, denn er sah sich in einer fremden ganz unbekanntem Gegend. Im Dickigt drin war er, kein Weg, kein Steg war da. Hohe Felsen thürmten sich rings um ihn auf, die ihn fast einschlossen; Wasser hörte er brausen und tobendes Geräusch unter sich, und im Vordergrunde gähnte ihn eine tiefe Höhle an."

"Von alle dem hatte er nie gehört noch gesehen und da er wußte, daß in der ganzen Umgebung seines Wohnortes solche wilde Gegend nicht war, meinte er, durch Zauberei in ferne Lande versetzt zu seyn. Nicht ohne Besorgniß schaute er daher von seinem Gaul herab alles genau an und überzeugte sich wenigstens, daß er nicht träume, denn die Sonne beleuchtete die schauerliche Gegend und der Gaul grafte munter fort. Der Gedanke kam ihm freilich bei, daß er sich in der Region böser Geister befinden müsse, daß Alles was er sähe ihr Blendwerk sey, und es rieselte ihm kalt den Rücken hinab. Den Muth umzukehren hatte er aber nicht, fürchtend, das Ungethüm möchte ihn verfolgen. Hier zu weilen das ging doch auch nicht, er war daher in einer peinlichen Lage. Indessen ward allmählig Alles um ihn her ruhig, das Wassergeräusch verlor sich, das unterirdische Toben hörte auf, munter begannen die Vögelein der

höher steigenden Sonne entgegen zu fliegen und nichts deutete mehr auf Unsicherheit noch Gefahr. Da kehrte Zuversicht und Vertrauen zurück beim Ackermann. Er blickte ohne Scheu umher und besah Alles mit Gemüthlichkeit, denkend: Du willst doch morgen wieder hieher gehen mit Weib und Kind und es ihnen zeigen, daß es Lügen sind wenn die Leute sagen: es sey in dieser Gegend nicht geheuer."

"Aber was mag wohl dort in der finstern Höhle seyn?" sprach er zu sich. "Das möcht' ich wohl wissen, möcht' auch wohl gern hineinschauen. I, warum willst Du das nicht thun!" antwortete er sich. Und so gab's ein Zwiegespräch in ihm, das ihn bald vorwärts trieb, bald zurückhielt. Die Neugierde aber überwog die Furcht. "Ich wag's, ich guke hinein," sprach er, sprang vom Gaul, denn über die herabgerollten Felsenstücke konnte er nur zu Fuß zur Höhle gelangen, und band ihn an einen Baum. Leisen Trittes schlich er nun, als ob es Niemand hören solle, über die Felsbrocken hin, doch immer mit scheuem Blick umherschauend. Endlich stand er am Ziele, bog sich vorwärts und blickte mit langem Halse in den Schlund."

"Jesus, Maria und Joseph!" schrie er auf, und schlug die Hände überm Kopf zusammen, "was sieht mein Auge!"

Dem Männlein war jetzt das Pfeischn ausgegangen. Es pickte und pickte am stumpfen Stein mit schlechtem Stahl und kein Funken wollte herauspringen.

"Laß doch das Rauchen, Alter," sprach ich, "und erzähle weiter."

"Nein Herr, ohne daß das Pfeischn brennt, kann ich nicht erzählen. Habt doch Geduld, ich laufe Euch nicht davon."

Was wollt' ich machen, ich mußte harren und sprach während dem mit dem Echo im Felsen.

Endlich qualmte es wieder aus dem Pfeischn und das Männlein fuhr fort:

"Also, wie ich Euch sage, der Ackermann rief aus: Jesus, Maria und Joseph, was sieht mein Auge!"

"Und was sieht sein Auge? — Es sieht eine große, große Braupfanne voll lauter Goldstücke, wie meine inwendige Hand so groß. Darauf liegt eine silberne, glänzende, viereckige Tafel mit rothfeurigen, karsunkelnden Steinen eingefaßt und Buchstaben und Zahlen in der Mitte von schwarzen Granaten. Daneben steht eine spannnagelneue Fuhrmannspeitsche und auf der andern Seite liegt — ein grimmig großer schwarzer Bullenbeißer mit glühend feurigen Augen, die hin und herrollen,